

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 7 (1917)  
**Heft:** 46

**Rubrik:** Aus den Zürcher Programmen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und packende Handlungen zugrunde liegen. Es ist ein Werk nach Hauff'schen Motiven von Robert Heymann verfasst und mit Kurt Brenkendorf als „Satan“ in der Hauptrolle.

„**Lulu**“, das Schicksal einer jungen Zirkuskünstlerin, betitelt sich der erste Film der Erna Morena-Serie, ein Union-Film von ungemein grosser Schönheit und weittragendem Interesse. Der Film erscheint im Verleih der Nordischen Films Co.

**Musketier Katschmarek** ist die Ueberschrift zu einem ausgezeichneten Lustspiel mit dem genialen Filmkomiker Arnold Rieck. Wir haben Rieck in letzter Zeit wiederholt in Zürcher Programmen angetroffen und er erzielt auch bei uns seine durchschlagenden Erfolge.

**Komtesse Gänselfiesel** mit der reizenden Hanne Brinkmann heisst ein Decla-Lustspiel in 3 Akten. Die Regie führt Otto Rippert, ein Film, der als „bester Lustspiel-Schlager der Saison“ bezeichnet wird.

**Die zweite Frau** betitelt sich ein grosses Gesellschaftsschauspiel von E. Marlitt und repräsentiert die Verfilmung des berühmtesten und gelesensten Romanes dieser Autorin. Die Regie führt der Meisterregisseur Oswald. „Die zweite Frau“ bildet den dritten Film der Richard Oswald - Serie 1917/18.

**Der Weg ins Freie** ist der dritte Film der Bernd Aldor - Serie 1917-18, ein Drama in 5 Akten mit dem sympathischen Mimen Bernd Aldor als Paulus, den armen Klosterschüler, der einen unerhörten Leidensweg von tiefer Not zu Glück und Reichtum durchmacht. Diese talentierten Künstler sahen wir vor kurzem erst in „Glaubensketten“ und in „Es werde Licht!“.

**Gottes Mühlen mahlen langsam**, eine Tragödie in 3 Akten, mit Charles Wilken, dem berühmten nordischen Charakterdarsteller in der Hauptrolle, heisst ein ganz hervorragender Film der Nordischen Films Co.

**Das Rätsel von Bangalore** betitelt sich der erste Film der neugegründeten Pax-Film - Ges. m. b. H., die mit einem Aufgebot von über 500 Darstellern ganz neue Möglichkeiten der Ausstattungskunst darbieten wird. Der Schauplatz des Films ist Indien, Amerika und Japan.

**Das Armband**, nach dem gleichnamigen Roman von Max Kretzer, hat die „Eiko“ zu verfilmen begonnen. Die Regie führt Hubert Moest. Es handelt sich um einen sehr interessanten Stoff, der dramatisiert sich in einem Vorspiel und 3 Akten präsentiert.

**Lu'chens Verlobung am Gartentor** betitelt sich ein Original-Lustspiel in 2 Akten, verfasst und inszeniert von Franz Schmelter mit Lu l'Arrouge, der unübertrefflichen Munteren in der Hauptrolle. Es wirken ferner mit die beliebte Anna Müller-Linke, die Königin des Humors, und der jugendliche Komiker Willy Schmelter. Lu l'Arrouge, die bekannte Imitatorin von der norwegischen Doritt Weixler — sie sieht ihr auch zum Verwechseln ähnlich — wirkt auch noch in

**Lu'chens Ehefreuden** mit, ein ebenso lustiges Stückchen wie das erstere, auch in 2 Akten und mit denselben Mitwirkenden.

**Die Furcht vor der Wahrheit (Jugend)** betitelt sich der dritte Lotte Neumann - Film, worin Lotte Neumann und Karl Beckersachs die Hauptrollen spielen. Es ist ein 4aktiges Filmdrama nach dem Schauspiel „Ihr Kind“ von Paul Albrecht.

**Hans Trutz im Schlaraffenland** ist der Titel eines neuen Wegener-Films, worin Paul Wegener, den wir früher aus dem „Golem“ und aus „Rübezahls Hochzeit“ kennen, die Titelrolle spielt. Das mit grossem dramatischen Inhalt und berückend schönen Bildern gebrachte Stück fand seine Uraufführung durch den „Deutschen Goethe-Bund“ in Bremen am 4. November, währenddem die Berliner Erstaufführung im Union-Theater am Kurfürstendamm letzter Tage stattfand.

**Ahasver**, „die grösste Filmschöpfung der Gegenwart“, wie sie in Deutschland publiziert wird, von Robert Reinert und aus den Werken der Deutschen Bioscop-Gesellschaft in Berlin-Neubabelsberg stammend, ist bis zu 3 Teilen bereits fertig gestellt und vorführungsbereit.

**Flüssiges Eisen** ist ein Drama aus der Welt der Hochöfen aus der Heinz Karl Heiland - Serie und von der Frankfurter Film Co., ein Werk, das schon aus instruktiven Interessen grossen kulturellen Wert erhalten und überall Aufsehen erregen wird.

## Aus den Zürcher Programmen.

Der Orient-Cinema brachte diese Woche das italienische Sensationsstück „Hofintriguen“. Sonderbar ist, dass in diesem Film weder der Name der ausführenden Firma noch der eines der Darsteller zu finden ist, trotzdem besonders die letzteren durch ihr prachtvolles Spiel eine Namensnennung wohl verdient hätten. Der Film zeigt uns die Lebensgeschichte eines Akrobaten, der eigentlich ein König ist und es schliesslich nach vielen spannenden und unterhaltenden Zwischenfällen auch wird. Sein Freund, Keraban der Kanonenmensch, ist ihm dabei behilflich. Dieser Keraban ist ein Mann von wirk-

lich aussergewöhnlicher Kraft und höchstens mit dem bekannten Maciste vergleichbar. Auch er erregt mit seinen Kraftstücken immer wieder die Heiterkeit des Publikums und erzeugt so einen angenehmen Kontrast zur übrigen Handlung. Ein Lustspiel mit dem beliebten Knöppchen unterhält mit seiner reichen Situationskomik aufs beste; betitelt ist es „Die Reise in der Luftdroschke“.

In der Lichtbühne an der Badenerstrasse bewundern wir den genialen Detektiv Stuart Webbs in seinem neuesten Film „Die Pagode“. Binnen drei Tagen gelingt es ihm, einen gross angelegten Raub aufzudecken und zu

vereiteln. Sein Gegner, ein japanischer Chemiker, wird von Lupu Pick auf glänzende Weise dargestellt. Stuart Webbs zeigt sich auch in diesem Film als ein Kopf voller guter Einfälle und als ein Meister im Maskieren. Dann sehen wir die wohlbekannte deutsche Tragödin Maria Carmi in dem Drama „Die rätselhafte Frau“. Die Inhaltsangabe dieses Films ist im „Kinema“ erschienen. Der Film spielt in Russland noch unter dem Regime des Zarismus. Maria Carmis Kunst triumphiert in diesem prächtigen Werk, wo sie eine verfolgte Studentin meisterhaft darstellt. Die Leistungen der Regie und der übrigen Darsteller stehen auf entsprechender Höhe, so dass der Film als wirklich sehr gut angesprochen werden kann.

Im Speck'schen Etablissement war vergangene Woche ein Programm „par excellence“. Wir hatten den Genuss, die gefeierte Künstlerin Mia May in dem 4aktigen Drama „Wilde Waren und der Tod“ (Verleih Chr. Karg, Luzern) zu bewundern. Das Azenario selbst ist inhaltlich stark dramatisch und führt uns in das Gebiet der Vererbungstheorie. Die Künstlerin arbeitet sich glänzend durch alle die vielen Seelenkämpfe und tragischen Momente hindurch und spielt die durch die unglücklichsten Verhältnisse zu Tode gemarterte Mutter mit viel Talent und

grosser Ausdrucksfähigkeit. Ihren Höhepunkt erreicht sie in der Szene, in welcher sie ihren eigenen missratenen Sohn, der die schlechten Eigenschaften des verstorbenen Vaters erbte, erschießt, indem sie die Folgen seiner Vererbung nicht mehr länger zu tragen vermochte. Das Drama darf zu der Kategorie der Kulturfilms gerechnet werden, führt es uns doch so recht in das wahre Leben hinein und schildert uns tragische Momente, die uns einen Einblick in manches Geheimnisvolle unserer gebrechlichen Welt tun lässt. Das Stück steht punkto Moralität auf erster Stufe und die mimischen Tlaente der Künstlerin Mia May und ihres Hauptpartners Miexendorff, den wir ebenso schätzen gelernt haben, machen ihm alle Ehre. Herr Speck führt uns als weiteres Programmstück ein reizendes amerikanisches Lebensbild mit der kleinen liebreizenden Mary Osborne, der kleinsten Filmschauspielerin, vor. Wir hatten schon einmal Gelegenheit, über dieses reizende Geschöpf zu schreiben. Es war dies in Nr. 6 dieses Jahrganges, als wir eine Rezension über „Sein Sonnenschein“ brachten. Das Publikum hat seine helle Freude an dem köstlichen Wesen dieses kleinen Balzo, eines verkörperten Engleins. Die natürliche Anmut und Grazie der kleinen Mary nebst dem talentvollen Spiel ihrer älteren Partner stempeln dieses Filmstück, ein kleines Kunstwerk in seiner Art, zu einer unbedingten Sehenswürdigkeit.

## Film-Beschreibungen ✧ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

### Katharina Karaschkin. (Mártirer der Liebe)

Eine Lebenstragödie in 4 Akten von Karl Schneider (Eichberg Film) mit Ellen Richter.

Bisher war das Leben für Peter Karaschkin und seine bildschöne Gattin nur ein einziger Erfolg gewesen. Ihre künstlerische Laufbahn trug ihnen reiche finanzielle Erfolge und ebenso grosse künstlerische Triumphe ein. Mit fast neidischen Blicken beobachteten die anderen Artisten diese glückliche eheliche Harmonie, welche das Künstlerpaar auszeichnete. Alles schien nur eitel Gold und Sonne. — Bis an jenen Abend, wo sich im Zirkus zur Vorstellung der Gouverneur, Fürst Tscherminoff, einfand um der Vorstellung beizuwohnen. Sein Kennerblick für schöne Frauen hatte sofort in Katharina ein geeignetes Opfer für sich erblickt und er versucht, sie in seinen Netzen zu fangen. Trotz aller Intrigen und allen Aufwandes seiner unerschöpflichen Geldmittel sieht der Fürst seinen Lieblingswunsch unerfüllt: die Tänzerin hat ihm eine unzweideutige Abweisung zu Teil werden lassen. Für einen russischen Fürsten gibt es aber keine Schwierigkeiten, wenn er einen Wunsch in Erfüllung gehen sehen will; er ist ja in seinem Kreise ein Mann, der über Leben und Tod der minderbemittelten Klassen verfügen kann. Tscherminoff ist es ein leichtes, eine neue Intrigue zu spinnen, die Peter Karaschkin in die Hände der Geheimpolizei treibt und ihm, nachdem ihm wegen Verschwör-

ung ein kurzer Prozess gemacht, ein trostloses Leben in Zwangsarbeit bringt. Der Gouverneur kennt die innige Liebe, die das Artistenpaar verbindet, und hat eine richtige Berechnung gemacht, wenn er annahm, dass Katharina sich ihm nähern werde, um die Freilassung ihres unglücklichen Gatten zu erbitten. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein ihres Mannes und darum versucht Katharina, auch ihrerseits alle Ränke anzuwenden, um den Entschluss des Gouverneurs rückgängig zu machen. Endlich hat sie die Ausstellung eines Entlassungsdokumentes erreicht. Als Lohn verlangt Tscherminoff ihre Liebe. Jäh bäumt sich der Stolz und die eheliche Treue des gekränkten Weibes gegen den Schurken. Der Erfolg ist, dass der Gouverneur, der sein Ziel wiederum entschlüpfen sieht, das eben erst unterschriebene Freilassungsdokument rückgängig macht. Katharina ist enttäuscht, und hoffnungslos zeigt sich ihres Mannes Zukunft.

Bange Tage vergehen. Dem gekränkten Weibe ist es nicht möglich, dem Gefangenen eine Nachricht zugehen zu lassen. Unerwartet empfängt Katharina einen Brief, der durch die Bestechlichkeit eines Gefangenewärters in ihre Hände gelangt: Liebe Katharina, wenn Du mich noch einmal sehen willst, so komme morgen früh 6 Uhr in die Zitadelle. Ich werde zur Zwangsarbeit abtransportiert. Dein Peter Karaschkin. — Ein letzter Hoffnungsstrahl erwacht in der Einsamen. Vielleicht ist es ihr doch noch einmal möglich, ihm die Hand zur Flucht